

# Speicher der Tiwag im Platzertal

Die Tiwag forciert den Ausbau der Wasserkraft im Platzertal. Die Projekte Fernnergries und Taschach werden nicht weitergeplant.

Von Matthias Reichle

**Pfunds** – Acht Monate sind vergangen, seit die Tiwag ihre Pläne für einen neuen Speichersee im Platzertal präsentiert hat. Nach erfolglosen Erkundungsmaßnahmen im Fernnergries (Kaunertal) und Taschach (Pitztal) glaubte man im Hochtal zwischen Pfunds und Tösens einen geeigneten Standort für einen Ausbau des Kaunertalkraftwerks gefunden zu haben – und behielt recht.

Mittwochabend präsentierte die Tiwag die Ergebnisse ihrer Voruntersuchungen in Pfunds und Tösens, gestern war das Kaunertal an der Reihe. Das Platzertal sei „bestens geeignet“, betonte Projektleiter Wolfgang Stroppa.

Auf die Frage eines Pfunders, ob der Speicher Platzertal nun „fix“ sei, antwortete Tiwag-Vorstandsvorsitzender Bruno Wallnöfer: „Fix ist er insofern nicht, weil wir in ei-

nem Rechtsstaat leben, weil mit den Grundbesitzern verhandelt werden muss und ein langes Umweltverträglichkeitsverfahren auf uns wartet. Fix ist er insofern, weil es sich um den abschließenden Vorschlag der Tiwag handelt und wir das letztoptimierte Projekt für die Verfahren vorbereiten.“ Die beiden Projekte Fernnergries und Taschach wolle man nicht mehr weiter verfolgen, so Wallnöfer. Der Tiwag-Chef gab einen groben Zeitplan vor: „Wir denken, dass wir das Projekt im Frühjahr 2012 zur UVP-Prüfung einreichen können (wie übrigens auch das Ausleitungskraftwerk Tauernbach in Osttirol, Anm. d. Redaktion). Baubeginn ist – wenn alles gut geht – 2017. Fertigstellung 2023.“

Vom Kaunertal aus wird das Platzertal über einen 6,5 Kilometer langen Tunnel erschlossen. Dann wird in vier Sommern ein 120 Meter hoher Steinschüttdamm errichtet. Der Speicher überflutet eine Fläche von 91 Hektar und hat ein Fassungsvermögen von 42 Mio. m<sup>3</sup>.

Er wird mit Wasser des Plazerbachs und mit Pumpen vom Gepatsch-Speicher im Kaunertal gespeist. Zusätzlich soll Wasser vom hinteren Ötztal (Venter- und Gurgler Ache, Königs- und Ferwallbach) ins Kaunertal übergeleitet werden.



Der Platzertalspeicher nimmt 42 Mio. m<sup>3</sup> Wasser auf. Repro: Reichle



Vom Wiener Eistraum bis hin zum Pekinger Olympiastadion baut die Reuttenner Firma AST weltweit mobile Eisbahnen.



Fotos: Wien Marketing, AST

## Tiroler Firma AST baute Eislauffläche für Kasachstan

Das Außerferner Unternehmen stattet um 1,5 Millionen Euro die Asia-Winterspiele im kasachischen Astana aus.

Von Beate Troger

**Reutte** – Auf Tiroler Eis fahren derzeit Hunderte Sportler bei den Asia-Winterspielen in der kasachischen Hauptstadt Astana. Im Zuge des einwöchigen Sportspektakels hat die Außerferner Firma AST den größten Auftrag der Firmengeschichte an Land gezogen. Wie Geschäftsführer Manfred Fink berichtet, haben die Reuttenner Eisexperten sowohl in der Radsportarena Velodrom als auch rund um das Stadion zwei Eisbahnen errichtet. „Das Auftragsvolumen liegt bei 1,5 Millionen Euro“, so Fink. Eine Eisbahn wird fix installiert, die andere

ist mobil und wird nach den Winterspielen, die am kommenden Sonntag enden, wieder abgebaut. Der Millionenauftrag aus Kasachstan ist nur eines von vielen spektakulären Großprojekten, die AST in den vergangenen Jahren realisiert hat.

„Wir haben für die Eishockey-WM 2010 die Arena auf Schalke mit unseren mobilen Eisbahnen in ein Eisstadion verwandelt“, berichtet Geschäftsführer Fink. Neben einer Eisbahn vor dem Olympiastadion in Peking haben wir auch Publikumseisbahnen vor dem Pariser Eiffelturm und der Frankfurter Oper gebaut.“ Aus Tiroler

Hand stammt auch der Eislaufplatz vor dem Wiener Rathaus – mit 6400 m<sup>2</sup> die größte mobile Eisfläche der Welt.

Vor mehr als 20 Jahren war das Unternehmen noch vorwiegend auf Solarwärme für die Beheizung von Schwimmbädern spezialisiert. „Wir suchten im Grunde eine Betätigung für den Winter, um das ganze Jahr über ausgelastet zu sein“, berichtet AST-Boss Manfred Fink. Mithilfe der Absorber-Systemtechnologie, deren Abkürzung für den Firmennamen AST steht, habe man die Nische für die Eisbahnkühlung entdeckt.

„Anfangs haben wir noch die Tiroler Bürgermeister

überzeugt, in der Gemeinde einen mobilen Eislaufplatz zu errichten“, erinnert sich AST-Vertriebsleiter Günther Freuden-schuss.

Heute, mehr als 20 Jahre später, ist AST nach eigenen Angaben Weltmarktführer für mobile Eisflächen. In Europa beträgt der Marktanteil 50 Prozent, den weltweiten Marktanteil bezieht Fink mit 38 bis 40 Prozent. Darüber hinaus habe man auch Kühlsysteme für die Anlaufspuren von Skisprungschanzen entwickelt. AST, eine 100-Prozent-Tochter der Reutte Holding, beschäftigt 45 Mitarbeiter und erzielte zuletzt einen Umsatz von 15 Mio. Euro. „In den ersten drei Quartalen des laufenden Geschäftsjahres, das mit 31. März 2011 endet, konnten wir den Umsatz um 38 Prozent steigern“, berichtet Fink.

## Grasser: „Das das Land so korrupt ist, ...“

Neue Abhörprotokolle: Staatspolizist verlangte 5000 Euro für Buwog-Infos.

**Wien** – Die Grünen haben neue Abhörprotokolle veröffentlicht, die Ex-Finanzminister Karl-Heinz Grasser und Walter Meischberger erneut in Bedrängnis bringen. Für die Grün-Abgeordnete Gabriela Moser würden die Protokolle den „klassischen Versuch der Bestechung“ aufdecken. Laut *Format* geht es um „Absprachen“ zwischen Grasser und Meischberger, obwohl Grasser öffentlich behauptet habe, er habe den Kontakt zu Meischberger seit Bekanntwerden der

Buwog-Vorwürfe im Herbst 2009 abgebrochen.

Beim Telefonat vom 28. Jänner 2010 wurde demnach Meischbergers Handy abgehört. Ein Freund habe ihm das Angebot eines Staatspolizisten übermittelt, der gegen 5000 Euro Infos zum Buwog-Verfahren beschaffen könne, schildert er Grasser. „Viel Geld ist es nicht“, so Meischberger, „eigentlich nichts.“ Aber es sei Beamtenbestechung, ist sich Meischberger bewusst. Grasser reagiert zunächst empört:

„Ich bin irgendwie sprachlos bei den Dingen, die du mir sagst. Dass das Land so korrupt ist und so beschissen funktioniert und so politisch gelenkt ist, macht mich wirklich sprachlos.“ Meischberger könne es nur als „Falle“ aufbauen „und ein Mikrofon umhängen, das mitrennt, wo du jederzeit den Beweis führen kannst, dass du sozusagen das nie machen wolltest“.

Zum 5000-Euro-Angebot des Staatspolizisten erwägt Grasser, vorher einen Notari-

atsakt anzulegen, um „wenn es eine Falle ist, eine Gegenfalle daraus zu machen“. Meischberger: „Oder du zahlst und gehst hin und schickst einen anderen hin und gehst nicht selber.“ Dann könnte man zu einer Information kommen, „die uns weiterhilft“. Grasser zieht das in Erwägung: „Wie immer, da kann man nachdenken.“ Ex-Finanzminister Grasser und Meischberger haben stets alle Vorwürfe zurückgewiesen, es gilt die Unschuldsvormutung. (APA)



Ex-Finanzminister Grasser gerät weiter in Erklärungsnot. Foto: TT

## EU beendet Bananenstreit

**Brüssel** – Die EU hat den jahrelangen Bananenstreit mit Lateinamerika beigelegt. Das EU-Parlament hat das Genfer Abkommen von 2009 über EU-Zölle für Bananenimporte aus Lateinamerika angenommen und beendete damit den „langwierigsten Streit in der Geschichte des Welthandels“. Einfuhrzölle auf lateinamerikanische Bananen werden von 176 Euro pro Tonne auf 114 € im Jahr 2017 schrittweise gesenkt. Gleichzeitig wurden den Erzeugerländern Ausgleichszahlungen von bis zu 200 Mio. Euro zugesagt. (dpa)

### Wirtschaft in Kürze

#### Strafprozess gegen Kulterer

**Klagenfurt** – Der Strafprozess gegen den ehemaligen Vorstandschef der Kärntner Hypo-Alpe-Adria-Bank, Wolfgang Kulterer, beginnt am 1. März am Landesgericht Klagenfurt. Kulterer und zwei weitere Angeklagte werden von der Staatsanwaltschaft des Verbrechens der Untreue beschuldigt. (APA)



Ex-Hypo-Alpe-Chef Kulterer wird der Untreue beschuldigt. Foto: APA

#### Skylink ist schon jetzt zu klein

**Wien** – Peter Malanik, Vorstand der AUA (Austrian Airlines), sieht die mehrfachen Verzögerungen beim Flughafen-Terminalbau Skylink kritisch. „Für unseren Bedarf ist Skylink bereits zu klein, wenn er in Betrieb geht“, stellte Malanik in einem Interview im *Standard* fest. (APA)

#### Strengere Regeln für Elektroschrott

**Brüssel** – Für den Umgang mit Elektroschrott sollen in der EU strengere Regeln gelten: Ab 2016 sollen 85% des in einem Land anfallenden Elektroschrotts gesammelt und recycelt werden. Bisher sind es vier Kilo pro Einwohner und Jahr. Illegaler Export soll verhindert werden. (dpa)

#### Dienstwagen-Affäre kostete Amt

**Graz** – Der steirische Wirtschaftskammerpräsident Ulfried Hainzl hat nach der Dienstwagen-Affäre seine Funktion zurückgelegt. Es sei ein Fehler gewesen, einen Dienstwagen im eigenen Autohaus kaufen zu wollen. Als sein Nachfolger wurde Josef Herk nominiert. (APA)

#### Vermögensberater wehren sich

**Innsbruck** – Nicht die gewerblichen Vermögensberater, sondern die Banken haben Fremdwährungskredite vergeben. Daher findet der Fachgruppenobmann der Finanzdienstleister Michael Posselt Aussagen von OeNB-Chef Nowotny gegen „Finanzberater“ befremdlich. (TT)